

Die Volontäre sagen „Danke“



25 junge Journalisten auf großer Fahrt ins Unbekannte

Im September 2005 ermöglichte Frau Anneliese Brost und die Stiftung Presse-Haus NRZ 25 Volontären der WAZ-

Mediengruppe, eine Recherche-Reise nach Litauen zu unternehmen. Zurück kamen die jungen Journalisten mit

spannenden Geschichten und tiefgreifenden Eindrücken. Dafür möchten sie sich ganz herzlich bedanken.



Wer Litauen mit wachen Augen bereist, kann eigentlich nur alles richtig machen. Der einzige Makel der Reise: Man muss nach einer Woche wieder abreisen. Mit Bildern im Kopf von wunderschönen Städten und einer Landschaft, die wohl zu den schönsten in Europa zählt. All das sind Eindrücke, die mich das höchste Lob aussprechen lassen, das man einem Land geben kann: Ich komme garantiert wieder. **Joachim Bäumer, NRZ**



Litauen! Für viele wird es vor der Reise schwer genug gewesen sein, es von seinen Nachbarländern zu unterscheiden. Aber dann fährt man hin und entdeckt selbst so viele Nuancen und Gegensätze, die einem das kleine Land plötzlich riesig erscheinen lassen. Und was nimmt man mit nach fünf Tagen? Einen Block voll mit gekritzelter Gespräche und eine wichtige Lektion in Geografie: Es gibt keine kleinen Länder. **Achim Beer, WAZ**



Ein Kiesel, gefunden am Ostseestrand – das ist mein Litauen. Er ist dunkel und unergründlich, so wie meine Vorstellungen von dem Land vor der Reise. Er ist schweigsam und interessant zugleich, wie die Menschen in Litauen. Er hat haptische Qualitäten, so wie die zahlreichen historischen Gebäude. Und ebenso wie diese kann er Geschichten erzählen – man muss nur ganz genau hinhören. **Katja Büchenschütz, WAZ**



Vor dieser Reise wusste ich nicht wirklich viel über Litauen und das Baltikum. Durch die Treffen mit litauischen Künstlern, Politikern und Medienvertretern kann ich mir nun ein Bild machen über die aktuellen Probleme und Herausforderungen des Landes. Vor allem hab' ich aber eines erfahren: Litauen ist ein sehr schönes und vielfältiges Land. Und man lernt dort lebenswürdige Menschen kennen. **Alexander del Regno, TA**



Das Baltikum ist im Umbruch, und Litauen ist Spiegelbild dieser Entwicklung. Die Geschichte ist allgegenwärtig. Sie zeigt sich in den Menschen mit ihren persönlichen Brüchen und in der Politik des jungen Staates, der nach wie vor Angst davor hat, zwischen den „Großen“ aufgegeben zu werden. Litauen ist schön und unendlich spannend. Ich sage Danke dafür, dass ich dies sehen konnte. **Lars-Peter Dickel, WR**



Litauen war meine erste Reise in das Baltikum. Ich habe einiges gelernt: wie Zepelinjos schmecken, wie gastfreundlich die Menschen sind, wie Bernstein schimmert, und in welcher beeindruckenden historischen Kulisse Studenten in Vilnius arbeiten dürfen. Das sind nur wenige Beispiele, die ich spontan herausgreife. Ich nehme nicht nur Eindrücke mit, sondern auch die Gewissheit, nochmal wieder zu kommen. **Andrea Ewers, WP**



Die Tour nach Litauen war eine tolle Erfahrung. Wir haben viel gesehen und Eindrücke gesammelt von einem Land, in das man sonst vielleicht nie gekommen wäre. In Litauen tut sich was, wenn es auch gerade deshalb ein Land voller Gegensätze ist. Landschaftlich sehr reizvoll vor allem die Kurische Nehrung. Richtig klasse fand ich den Zusammenhalt in der Gruppe. Da steckt Teamgeist drin! **Steffen Gaux, WAZ**



Ein ehemaliges Ostblock-Land! Ich muss gestehen, dass ich vor der Reise gewisse Vorurteile hatte – Verfall, Dreck und Kriminalität. Doch schnell zeigte sich: Die Litauer tun was. Wobei unsere Reise sicher nicht repräsentativ war. Denn das Elend und die Armut auf dem Land haben wir „links liegen“ gelassen und nur an den vergammelten Höfen erkennen können, die aussahen, wie in der DDR nach der Wende. **Jens-Martin Gorny, WAZ**



Neben herrlich süßem Mandelkuchen habe ich intensive Erinnerungen aus Litauen mitgebracht: die wilde Schönheit der Kurischen Nehrung, die Schilderungen der Wolfskinder, denen immer noch die Tränen in die Augen schießen, wenn sie von „damals“ erzählen. Nicht zuletzt das Erlebnis in der Gruppe, die sich nahtlos zusammenfügte. Der Mandelkuchen ist verputzt. Aber die Erinnerungen bleiben. **Tina Halberschmidt, WAZ**



Fünf Tage waren zu kurz, um Land und Leute intensiv zu erleben. Fünf Tage reichten aber aus, um Interesse zu wecken. Litauen hat überrascht und begeistert. Zu den schönsten Erlebnissen zähle ich den Tag auf der Kurischen Nehrung. „Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, dass man sie (...) gesehen haben muss, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele fehlen soll.“ (Wilhelm von Humboldt) **Felix Hoffmann, WAZ**



„Erzähl' doch mal von Litauen“, bin ich nach der Reise immer wieder aufgefordert worden. „In diese Ecke kommt man ja sonst nie.“ Schade. Denn wer Litauen nicht kennen lernt, verpasst die unberührte Natur der Kurischen Nehrung, die von kulturellen Schätzen nur so strotzenden Städte. Das kleine Land befindet sich in vielen Bereichen auf der Überholspur. Alleine deshalb ist es eine Reise wert. **Nina Jebbink, WAZ**



Litauen. Was habe ich erwartet? Vieles, was mit alten Klischees zu tun hatte – von der Plattenbausiedlung bis hin zu Bewohnern, die immer noch dem Westen gegenüber argwöhnen. Was habe ich gefunden? Menschen, die davon träumen, ihr Glück im Westen zu machen. Wissend, dass hier nicht mehr alles Gold ist, was glänzt. Die aber einen Versuch wagen wollen – es kann, aus ihrer Sicht, ja nur besser werden. **Nikos Kimerlis, WAZ**



Was bleibt, oder besser: Was wir mitnehmen werden aus diesen Tagen in der Mitte Europas: Eindrücke! Dass Litauen ein Land voller Gegensätze ist: bettelarm bis neureich die Menschen, spröde bis bezaubernd die Landschaft, verfallen bis prunkvoll die Architektur. Und schließlich: Dass der Gedanke aufgekommen ist, dieses Land noch einmal besuchen zu wollen. Ein herzliches Dankeschön auch dafür. **Stefan Kober, WAZ**



Für mich waren die Impressionen umso interessanter, da meine Vorfahren aus Ostpreußen stammen und ich vorher noch nie in östlicher Richtung auf Spurensuche gehen konnte. Eingepägt hat sich mir das Motiv der Kurischen Nehrung mit Blick auf russische Wachtürme. Vor dem Hintergrund, dass mein Großvater 1944 in Russland gefallen ist, hat die Gedenkstätte Paneriai Eindruck hinterlassen. **Heiko Kruska, WAZ**



Litauen war ein weißer Flecken auf meiner persönlichen Landkarte. Das ist jetzt anders. Ich war überrascht, wie europäisch viele Litauer denken. Trotzdem habe ich viele Parallelen zu Tschechien und Polen festgestellt. Etwa den Entwicklungsunterschied zwischen Stadt und Land. Oder ganze Kapitel nicht bewältigter Vergangenheit. Die Begegnung mit Wolfskindern war nur ein bewegendes Beispiel. **David Mache, WAZ**



Da reiste also eine Gruppe mitteljunger Journalisten in ein kleines Land an der Ostsee, das so unbedeutend ist, dass weder Deutsche Bank noch WAZ es bisher für nötig hielten, hier zu investieren. Aber Litauen überrascht. Hier ballt sich nicht nur die Geschichte Europas, sondern auch der jüngere Wandel ist an jeder Ecke zu spüren. Litauen war eine schöne Erfahrung, ermutigend, humorvoll und persönlich. **Thomas Mader, WAZ**



Das ist also Litauen. Hätte ich mir anders vorgestellt. Um ehrlich zu sein, stand ich vor dem 12. September vor dem Problem, die drei baltischen Republiken überhaupt unterscheiden zu können. Das hat sich seit dem 16. September eindeutig geändert. Dank sehenswerter Plätze, interessanter Bekanntschaften, kompetenter Interviewpartner und engagierter Volontärsbetreuer war die Reise ein Erfolg. **Robert Mailbeck, OTZ**



Spannend fand ich, so viele unterschiedliche Gesprächspartner mit ihren individuellen Themen und Lebensläufen zu treffen. Bewegt hat mich dabei die Begegnung mit den Wolfskindern in Klaipeda. Mir war nicht bewusst, dass sich Litauen nicht nur an Europa, sondern auch an seinen skandinavischen Nachbarn orientiert. Insgesamt sehr anregende Tage mit vielen Eindrücken und netten Kollegen! **Stefanie Reihert, WP**



„Viel Spaß in Riga“, „Lern' Land und Letten kennen“, so oder so ähnlich wünschten mir Bekannte und Verwandte eine spannende Reise. Ihre Versprecher zeigen, wie wenig wir von den neuen EU-Mitgliedsstaaten wissen. Umso schöner fand ich es, Land und Litauer, auch in Vilnius kennen zu lernen. Besonders beeindruckt hat mich die Natur, die wie auf der Kurischen Nehrung nahezu unberührt geblieben ist. **Maren Schürmann, WAZ**



Litauen – Klöße, Wanderdünen und die Erfahrung, dass wir im Ausland immer noch keinen Anlass für Missverständnisse geben sollten: Als wir eines Abends harmlose Liebesschnulzen schmetterten, sang ein Schwede plötzlich die deutsche Nationalhymne, erste Strophe. Gerade in Gegenden wie dem ehemaligen Memelland können Deutsche schnell einen falschen Eindruck machen. **Sabrina Steiger, WAZ**



Vor der Reise fiel mir zu Litauen nur „neues EU-Land“ ein. Jetzt weiß ich ein wenig von seinen Menschen (wie stolz sie sind auf ihre Eigenständigkeit), über seine Natur (wie wunderschön die Kurische Nehrung ist), die Jugend (eine beeindruckende Portion Vaterlandsliebe) und die typisch litauische Küche (schwere Knödel, leichter Lachs). Ich weiß jetzt, wie Litauen sich anfühlt, riecht und schmeckt. **Rusen Tayfur, WAZ**



Wie viele im Ruhrgebiet habe ich auch Vorfahren, die aus Ostpreußen stammen. Nun war ich vorher noch nicht dort und kannte das Land nur aus Erzählungen – vor allem aus denen meiner Großmutter. Die Studienreise war für mich daher auch eine Reise in die eigene Vergangenheit. Ich bin tief beeindruckt von dem, was ich erlebt habe und bin sehr dankbar dafür, dass ich an der Reise teilnehmen durfte. **Christoph Urban, MSG**



Meine erste Berührung mit Litauen konnte nicht spannend werden als durch das Prisma deutscher Journalisten. Ob die Begegnung mit den Wolfskindern oder der Besuch des Thomas Mann-Hauses: Alles habe ich durch meine Augen gesehen, aber auch durch die meiner deutschen Kollegen. Mir war es daher wichtig, meinen Beitrag zu liefern, indem ich über die Beziehungen zwischen Litauen und Frankreich schreibe. **Mélanie Voisin, TA**



Normalität. Auch wenn es merkwürdig klingen mag, am meisten beeindruckt hat mich die Normalität. Der Unterschied zu dem, was ich aus westlichen Ländern kenne, ist nicht groß. Wenn ich durch die Straßen gegangen bin, war Litauen nicht langweilig – aber gewöhnlich. Angesichts der wechselvollen Geschichte dieses kleinen Landes bis in die Gegenwart hinein, ist das ein beeindruckendes Kompliment. **Matthias Walter, WAZ**



Fünf Tage Litauen – das waren fünf Tage intensivster Eindrücke. Bewegend die Begegnung mit den Wolfskindern zu Beginn, amüsant das Treffen mit den herrlich schrägen (Regierungs-)Vertretern von Uzupis am Ende der Reise. Dazwischen gab's viele weitere Gelegenheiten, interessante Menschen kennen zu lernen. Abwechslungsreiche Themen in Hülle und Fülle, dazu atemberaubende Landschaften. **Daniel Wiberny, NRZ**